



Medienmitteilung des Schweizerischen Nationalparks vom 2. April 2013

Wie weiter am Spöl?

Nach zwei Tagen ist die Bestürzung über die Öko-Katastrophe am Spöl im Schweizerischen Nationalpark nach wie vor gross. Mit ersten Massnahmen wird versucht, die Situation nicht noch weiter zu verschlimmern.

Seit Sonntag pumpen die Engadiner Kraftwerke AG (EKW) Wasser aus dem Ausgleichsbecken Ova Spin in den Stausee Livigno und konnten dadurch den Seespiegel markant anheben. Die EKW haben bestätigt, dass sie den Seespiegel nicht mehr unter die Quote 1720 m fallen lassen. Die Turbinen wurden bereits am Samstag abgeschaltet. Gleichzeitig werden variierend 2 bis 5 m³ Restwasser durch den Spöl gelassen, damit die Sedimente feucht bleiben und teilweise auch ausgewaschen werden. Für die Entfernung aller Sedimente sind jedoch grössere Wassermengen notwendig. Was ein solches Hochwasser für die verbliebenen Lebewesen im Spöl bedeuten würde, ist von Gewässerökologen zu beurteilen.

Am kommenden Donnerstag, 4. April, werden Fachleute der Forschungskommission des Nationalparks, von verschiedenen Universitäten, der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG), von spezialisierten Ökobüros sowie Vertretern der zuständigen kantonalen Ämter eine Begehung vor Ort vornehmen und sich

anschliessend zu einer Lagebeurteilung treffen. Dabei wird die Situation erörtert und das weitere Vorgehen besprochen.

Es bleibt zu hoffen, dass eine geringe Anzahl Bachforellen vor den Schlammfluten geflohen ist und im Staubecken Ova Spin Zuflucht gefunden hat. Falls dies zutrifft, könnte von einer langsamen Wiederbesiedlung durch Bachforellen ausgegangen werden. Damit geeignete Laichplätze vorhanden sind, muss jedoch zuerst das abgelagerte Sediment entfernt werden. Der künstliche Einsatz von Fischen ist nicht vorgesehen, da der Nationalpark in erster Linie den natürlichen Prozessen freien Lauf lässt und nur in zwingenden Fällen eingreift.

Das Ereignis hat den Charakter eines Offizialdelikts und wird deshalb von Amtes wegen staatlich untersucht. Über die Schuldfrage können derzeit keine weiteren Angaben gemacht werden, dies ist Sache der zuständigen Untersuchungsbehörden.

Total Zeichen mit Leerschlägen: 2110